Sattler, Lapezierer-und Vortefeuiller-Zeitung

Organ zur Förderung des Gesamtwohls aller in Gattlereien, Dortefeuilles., Ledergalanterie- und Reiseeffettenbetrieben, fowie im Tapezierergewerbe und den verwandten Nebenberufen beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge ufw.

Dublitationsorgan ber Berufefrantentaffen

Inferate toft. b. 4gefpait. Ronp.-Beile Stellenangeb. 2000 Dit., afles fonflige 3000 Dit. Berlag und Redaltion: Berlin CO.16, Brudenftrage 10 bm Fernfprecher: Mimi Moritplat Rt. 2120

Ericeint wochentlich. Dreie 60 DR. pro Quartal. Bu beziehen burch alle Doftanftalten

Wertheständigteit und Beiträge!

Gegenwärtig, wo alle Berte täglich nein, stünd-lich im Kurs fallen, sührt jedermann das Steden-pferd des Broblems der Wertbeständigkeit spazieren. Die Wertbeständigkeit der Sachwerke, der Substanz, pierd des Problems der Wettiehausen bei Eubstanz, die Wertbeitändigkeit der Sachwerte, der Substanz, der beweglichen und undeweglichen Güler, besteht über seden Iweisels; im Gegenteil, der Wert dersehen teigt im gleichen Tempo wie unsere Zahlungsmittel meigt im gleichen Tempo wie unsere Zahlungsmittel met Werte sallen. Das Problem, die Söhne und Gestift noch nicht ellen der wertbeständig zu machen, ist noch nicht gelöst; a. es ist noch nicht einfahre, wie es die Entwertung der Mart bedingt.
Aber nicht allein die Löhne sind bereits entwertet, wenn sie der Lohnempfänger erhält; dassselbe Westrifft auch die Beiträge.

Bergelsen wir nicht auch die Wertebestider und die Beiträge berbeizu-beständigseit der Beiträge herbeizu-beständigseit der Berbandigs in Osienbach den rhalten, hat der Berbandsiag in Osienbach den

Um de beganisten mobil und ichlagfertig zu erhalten, hot der Berbandstag in Dischdach den Grundstag aufgestellt, als Machenbeitrag ist ein kundenlohn zu erheben. Dem Borstand wurde die Röglichkeit gegeben, die Mochenbeiträge den steigenben Stundenlöhnen jeweilig anzupassen. Es ist alle affes gescheben, damit die einzelnen Ortsverwaltin-een in der Lage sind, rechtzeitig die entsprechenden Beitragsmarten zu beschaffen und auszugeben.

In elligemeinen wird der Berbandstagsbeschluß nuch beachtet und es wird nach dem Grundsah, ein Stundenlohn ein Wochenbeitrag, gehandelt.

Geider gibt es aber noch verschiedene Filialen, bei unter allerlei Gründen sich beharrlich weigern, dem Berbandstagsbeschluß Geltung zu verschaffen. Ja, s gibt sogar Ortsverwaltungen, in beren Bezirk die böchken Etundenlöhne verdient werden, die es nicht ertigbringen, die Mitgliedichaften gur richtigen Beitragszahlung zu erziehen.

fertigbringen, die Mitgliedschaften zur richtigen Beitragszahlung zu erziehen.

Benn die Berbandsteitung, und namenklich der Hamptafflerer, diesen Orten dann eine Erinnerung an ihre Berpsschützung sendet, sind die Betressen höchst unnagenehm berührt. Dann wird ost unnüh din und bergescheiten, ohne daß in der Angelegenheit eine Besserung erziest wird.

It es schon unrecht, zu niedrige Beiträge zu erzieden, so wird das Uebel noch verschlimmert dadurch, das manche Mitglieder es sertig dringen, mit ihren Beiträgen weit im Nückland zu dieiden. Jahlen sieden nachträgisch oft erst nach Wochen, dann ist das Geld bereits derart entwertet, daß der tatsächlich gezahlte Betrag in keiner Weise dem eigentlich fällig gewesenn Beitrag noch entspricht.

Es muß deshaß billigerweite verlangt werden, daß sedes Mitglied seinen Beitrag für die ausendendehnes an die Beschandsfasse entrichtet. Bleidt es damit im Verzug, so ist es natürlich verpstichtet, die rückständigen Wochen in berselben Romnachöhe zu entrichten, die zu Zeit der Zachlung iblich ist, das sist der geltende Stundenlohn. In dem Artiset "Unser Haushall" ist derreits das Uebrige über dies Frage gelagt worden, ohne daß es überall Beachtung gelagt worden, ohne daß es überall Beachtung gelagt worden, dahe daße stiderall Beachtung gelagt worden, dahe das einer Allensen, wenn

junden hat. Unfanisation kann nur gedeihen, wenn überall der Wille vorhanden ist, ihre Leistungssähigseit zu steigern. Ebensogut wie es derechtigt ist du sordern, daß die Organisation leistet, was sie zu lesten verpflichtet sit, ebenso berechtigt ist es, zu sodern, daß die Mitgliedskaften das an Beiträgen seisten, was ersorderlich ist, damit diese Psilicht erfüllt werden kann,

Die Geldentwertung stellt immer höhere Anforderungen an die Finanzen des Berbandes. Die Bapierpreise sind am 3. August auf 55 000 Mt. pro Kib erhöhl worden; wahrsdeinlich wird bereits eine neue Erhöhung vorbereitet. Die Druderei sordert bereits seit sangem Borauszahlung hoher Summen von den Zeitungsverlegern, weil sie selbst nicht in der Lage ist, die Milliardenbeträge für Bapierbestellungen stüllig zu machen, die von den Fabrisanten vor der Papiertieserung verlangt werden. Ersolgt die Borauszahlung nicht, dann liefert die Fabris nicht. Die hohen Papierpreise bedingen, daß alle anderen Materialten, Bücher, Karten, Statuten, Prototolle, Formulare usw., enorm verteuert werden. Wie wir ausgestelt gefeßt

ihrem lotalen Befichtsmintel aus gu betrachten und gu bemerten fuchen.

Bede unrichtige und fäumige Beitragsleiftung, Bede unriginge und putmige vertragstering, jede Berdögerung der Ablieferung der vereinnahmten Gelber an die Hauptfasse schwächt die Aftionstraft des Berbandes, hindert ihn in seiner Tätigkeit, für das Mohl der Mitglieber zu sorgen.

Bir wünschen und hoffen, daß wir diese Zeiten nicht vergebens ichreiben, daß sie vielmehr dem Ersolg haben, daß nunmehr alle Orte wetteifern und den Berbamdstagsbeichtuß beachten: Ein Stundenlohn ein Bochenbeitrag.

Bertbeständigfeit der Löhne bedingt auch Bert-beständigfeit der Beitrage!

Kommt endlich das Ende der Inflation?

Die Aufblähung der deutschen Geldmiswirtschaft hat einen Höhegrad erreicht, der von tatastrophaler Wirtung auf unser gesamtes Wirtschaftsteben sein muß. Man zahlt jeht für eine Unterhose eine Kaufumme von 1½ Millionen Mart, der Arbeiter mußiem ist Glas Bier kostet jeht ungefähr soviel wie früher ein ansehnliches Hausgrundstäd. Wie Lange soll dieser Austand noch simstlich autrechterholsen werden. Die Instation ilt sir die Sachwertbesiger das Mittel, sich der Zahlungspflicht für die Interessen der Markeiten von Kaptermart gedruckt und auf den Markgeworfen. Wie lange soll diesen noch soribauern? Die Industrie, der Hande und die Banken haben sich bereit ertstärt, die benötigten Devisen im Betrage von 500 Millionen Goldwart der Regierung zur Berfügung zu stellen, damit wird die Wertbeständigteit der aufzulegenden Goldwart der Regierung zur Berfügung zu stellen, damit wird die Wertbeständigteit der aufzulegenden Goldwaleihe gesicher. Mird dies die Mart aufzühälten? Wenn man den bisher beliebten Drust von Bapiermarsscheinen soriegt, sicher nicht. Dann wird die Kauftrast der Wart nur noch geringer werden als sie es ohnehin schon ist. Wenn dann kein Mensch sie findet, der

gegen Mark Sachwerte, Lebensmittel usw. hergibt, wie es sich bereits bemerkbar macht, dann ist die Rataitrophe ba.

wie es sich bereits benersbar macht, dann ist die Rataltrophe da.

Der Reichsbant wird der Borwurf genacht, sie habe diesen Justand selbst herbeisühren belsen, indem sie gegen billigen Jins den Spetulanten die Mittel zur Versägung stellte zum Devisenankauf und wiedervertauf. Auf diese Weise konnten die Leute in turzer Zeit riesige Summen verdienen auf Kossen in turzer Zeit riesige Summen verdienen auf Kossen der Ausgaben nicht durch Einnahmen, sondern derse seine Ausgaben nicht durch Einnahmen, sondern durch die Rotenpresse. Nach einer sachnämnischen Werechnung datte das Reich im April. Mai und Juni 1923 im Durchschnitt dieser der Annate eine monatliche Ausgabe von 320 Millionen Goldmart. Das Desizit beträgt somit nicht weniger als 240 Millionen Goldmart im Monatsdurchschnitt. Diese gewaltige Last der Staatsausgaben muß dos deutsche Rolf schleppen insolge der Instation, der Ausblädung unserer Geschwirtschaft; im allgemeinen sieh des halts und Lohnenpfünger. Bor alein ist es notwende kanntlich die arbeitenden Klassen, der Gehaltseute um ein Riegelvorgeschoden wird. Seder Geschäftsseute um ein Riegelvorgeschoden, ohne doß es den Steuerkommissionen und Steuerbehörden einfällt, hier einmal sest zustäche seltgestellt worden, ohne doß es den Steuerfommissionen und Steuerbehörden einfällt, hier einmal sest zustäche seltgestellt worden, ohne doß es den Steuerfommissionen und Steuerbehörden einfällt, hier einmal sest zustäche seltgestellt worden, ohne doß es den Steuerfommissionen und diesen Juständen ist aber die weitere Lassach absiese Kreise dur Tragung der Steuerfallen mit hermangareben, wie es sich gehört. Das Lossife entrichten, wenn es dazu fommt, wenn ein Karten schafte einersich verlangt werden muß.

Im "Berliner Lageblatt" vom 7. August Ar. 367 beschäftigt sich Bros. Dr. Jusius Hirth, deatslietetet

3m "Berliner Tageblatt" vom 7. Muguft Rr. 367 Im "Berliner Lageblatt" vom 7. August Mr. 367 beschäftigt sich Brof. Dr. Julius Hirsch, Staatsseftretär a. D., eingehend mit der Balanzierungsmöglichteit des staatlichen Etats. Er resumiert sich dahin, daß der Beichstog, wenn er nicht den Borwurf der Unitätigkeit und den einer schuldhaften Borschubleistung unserer Finanz- und Wirtschaftskataskropbe hinzustigen will, den But und die Kraft sinden müsse, für die Deckung des Etats durch richtige Staatseinnahmen den Weg zu sinden.

Dagu find erforberlich:

1. Bollige fofortige Befeitigung ber Bapiermart-fredigabe ber Reichsbant,

2. Befeitigung ber Inflation turch herausholung ber für ben Staatsbedarf notigen Mittel aus ber Birtichaft, welche fie auch jeht letten Endes auf-

3. Beschleittigung der Balutasestigung durch eine neue planmäßige und geschickt durchgesührte Inter-vention am Devisenmarkt, wosür die notwendigen De-visen aus der Birtschaft zu entnehmen find.

visen aus der Wirtschaft zu entnehmen sind. Dieses Nezept, um den franken Staat wieder gesund du machen, klingt soweit ganz einsach. Leider sehrt ader Ersakrung, daß gerade die einsachen, sehltwerständlich erscheinenden Dinge sehr schwer durchstellenden Responsen erwarten von einem Reichstage, der dach längst dewielen hat, daß in ihm keine Mehrheit vorhanken ist, die entschiefen wäre, energisch der Instantion in unserer Wirtschaft zu Leibe zu gehen. Wan hat vielmehr das Empfinden, als wenn diese Reichstagsmehrheit sich unter der herrschenden Instantion in unserer Wirtschaft zu Leibe zu gehen.

2015 bie Stabilifierungsattion feinerzeit unternommen murbe, fief alles Sturm gegen bie Regierung und man ruhte nicht eher, die die Aftion aufgegeben war. Alles sürchtet sich vor dem Augenbilde, an woschem es mit dem Emstellen der Notenpresse ernst nied. Und doch nuß es einmal tommen.

Die Geschichte der Markentwertung ist ein dunkles Kapitel, diese seite bekanntlich Eade Juni 1922 nach der Ermordung Walter Raihenaus cest richtig ein. Man hatte den Eindruck, als wenn damals die Groß-industrie ordentlich befreit aufatmete, daß der stärkse Semmiduh ber Martentwertung aus bem Bege geraumt mar.

In ber Beurteilung ber jesigen Situation ist die Breise sich joweit einig, daß die Gelbentwertung des letzte Stadam erreicht hat. Wenn der Staat nicht entlich die Noienpresse stillegt und seinen Gelbbedars durch Steuern beckt, sei die Katastrophe, der Jufommenbrud unvermeiblich.

Mm 8. August hat nun im Reichstag ber Reichs am 8. Lugui var nun im neinjerag ver netage fanzler allerlei über die thicknimme Lage gerebet, in der wir uns befinden. Er hat erklärt, daß sich seine Regierung bereitsinden wurde, dem Berlangen Koine cares zu entsprechen und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Er hat serner gesagt, daß wir uns mit eiserner Entschlossenheit und mit allen Mitteln am Leben erhalten muffen. Der Reichsfanzler hat erklärt, daß die Steuergesetze einer gründ-lichen Resorm bedürfen, und daß die Partiein sich als Mittel und Wertzeug im Dienste der Nation betrachten müßten. Zum Schluß stellte er die Ber-trauensfrage. Der Reichssinenzuminister Hermes er-örterte denn die nauen Schluspercom die geine bertragen Der Reichsstnanzminister Hermes er-örterte dann die neuen Skuervorlagen, die eine Borauserhebung und kräftige Heranziehung der teistungsfähigen Arcise vertangen.

Die Rommuniften verlangten unter fturmifchen Bwildenrusen ben Ructritt ber Regierung Cuno. Wenn es ber Regierung ernft ist mit ben angefündigten Reformen, dann foll sie es nur recht schnell beweisen, benn an Bersprechungen haben wir nun übergenug. Am 9. August sprach im Namen der BSBD. Hermann Müller. Er ließ das ganze das gang Mevne fel WSPD. Hermann Müller. Er ließ das ganze Sündenregister der herrichenden Klassen Revue passierer; die Reichsbantpolitit insbesondere sei schulden Finanzlage. Das deutsche Bolt fämpst um kein naches Leben, es will die Maßs nahmen fonell burchgeführt miffen. "Enttaufden Sie bas Bolt nicht," rief Muller, "Sie tennen feinen

Willen. Sehr bemerkenswert und günstig kommentiert wird von der Kreise die Rede des Kotsparkellers Dr. Stresemann, der vielkach als Nachsolger Eunos bezeichnet wird. Man sollte auf Grund einer geschichten Rede sich büten, Schlußfolgerungen zu ziehen, die in der Bergangenheit dieser Politiker teine Stüße sinden. Menn solche Ceute erst an der Negserung fammt's dann meiftens gang anders als die ten Reden vermuten faffen.

schönsten Reden vermuten lassen.

Det Außenminister v. Rosenberg hat es endlich ausgesprochen, um was es an der Ruhr Frankreich zu tun ist, um die bewußte Zerklörung der wirtschaftlichen und politischen Ordnung in Deutschländ und die Herbeitschrung eines sozialen Wirrwars von undegrenztem Ausmaße. Es ist schauberhaft, wie die Ausmaßte Gutterwarts untaken konn mas Frankvegeningen ausninge. Es ist inputwerzeit, wie de gelamte Kulturwelt untätig zusehen kann, was Frank-reich anrichtet, und unverständlich, daß die allikerten Staaten mit England an der Spige ducken, daß eine Staaten mit England an der Spize dutden, daß eine einzelne Macht sich das herausnehmen kann. Frantreich wolle Deutschland nur 8 Milliarden als dishertge Gesamtseistung gutschreiben, mährend nach
sorgfältigen Berechnungen bereits 45 Goldmilliarden
geteiltet sind. Alle Redner, die disher zum Wort
kamen, stimmten überein, daß der Widerstand an
der Ruhr nicht ersahmen darf, und das undesetzte
Deutschland dofür zu sorgen hat, daß die Ruhrbevölskerung imstande ist, durchzuhalten.

kerung imstande ist, durchzuhalten.

Wie sieht es num mit der Stillegung der Notenpresse? In demselben Mamment, wo man im Belchztag davon redet, die deutsche Geldwirsschaft auf eine gesunde Basis zu bringen, erscheint die Aachricht, daß die Reichsdand bereits nach den 5-Missonerischen hat scheinen neue 10-, 20- und 50-Missonerscheine hat bersellen lassen mit dem Datum 25. Insti 1923, die in den Berkehr gebracht werden. Bet den Geldinstitutus berricht ein kurchtbarer Andrana, well es in ben Berkehr gebracht werden. Bei den Gelb-instituten bereicht ein furchibarer Andrang, well es liberall an Zahlungsmitteln fehle.

Das sieht wahrlich nicht nach Konsolidierung unserer Geldverhältnisse aus.
Der Reichstag hat am 10. August die Steuervorlagen zum größten Teil angenommen, Um
12. August hat Reichsfanzler Cuno seinen Rücktritt

12. Lugar im veichstanzier Euno jeinen Rückritt und den Rückritt der Regierung erklärt. Jum Verfolfungstag am 11. August veröffent-lichte der Reichspräsident Ebert eine Kundgebung an das deutsche Volk, in welcher er zum Ausharren auffordert.

Der Berliner Buchdruckerstreit ift am 10. August durch Bermittlung Des Reichsarbeitsministers bei-gelegt worden.

Konferenz geladen, an der auch Bertreter des Tatsache, daß die deutsche Technik in Gefahr sei, offen ADGB, der BSPD, und der KBD, teilnahmen. Jugegeben werde, Der Berfasser B. Hortmann legt ADGB., der WSPD. und der ABD. Eilnahmen. Bels berichtete im Auftrage der BSBD. Es sei gefungen, 50 Millionen Goldmark zur Einfuhr von Lebensmitteln aus Beständen der Wirschaft zu erhalten. Der Mangel an Fetten und Gebens-mitteln werde in kurzer Zeit behoben sein. Industrie, Haubet und Kaufen wären gespungen marken Sandel und Banten waren gezwungen worben, 200 Millionen Goldmart zur Stützung der Mart berzugeben. Die Finangreform wurde restlos verherzugeben. Die wirflicht werden.

Birtiidlt weroen.
Die Konferenz sprach der Regierung Cuno das Bertrauen ab und sordert die Arbeiter auf, nur den Parosen der Gewerfichaftsorganisationen zu solgen. Im Bertauf der Berhandlungen hatte. Massow von der KKD, erkärt: Am Sonnabend der Berhandlungen hatte Maslow von der KBD, ertfärt: Am Somnabend werde sine Bollversammlung der Betriebsräte tagen und ohne Kichicht auf die Beschlüsse der Gewertschaften beschließen, was fie für gut besinde. Bor-her hatten die Bertreter ber RBD eine Aftion be-antragt, beginnend mit einem dreitägigen Generalftreit und eventuell Beiterführung bis gur Erfüllung

aller aufgestellten Forderungen.
Um 10. August erließ der Reichspräsident eine Rotverordnung, die den Minister des Innern er-mächtigt, periedische Druckschriften zu verbieten, die jur gewaltsamen Aenderung oder Beseitigung der republikanischen Staatsform des Reiches oder eines Landes auffordern, oder in einer den öffentlichen Frieden gesährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten auffordern ober anreigen.

In einem Telegramm aus Bondon wird in ber Breise nitigeteilt, daß Frankreich darauf aufmerklam gemacht werden soll, das die oberste englische Justiz-behörde die Ruhrbeichung als im Widerspruch stehend mit dem Verfailler Bertrag anerkennt hat. Die eng-lische Regierung mache den Borschlag, die Befestung aufzuheben oder ober die Frage ihrer Geselmäßigkeit

fiaren gu laffen. Wenn die oberfie Suftigbeborbe fich bereits über die Ungefeglichfeit flar ift, bann tann die Rlarung nicht ichwer fein.

Wirtichaftliches.

Die deutsche Finanzwirtschaft steht dicht vor dem Abgrund; nein, sie ist bereits in den Abgrund gestürzt! Was wir in den letzten Tagen erlebt haben, ist ein fach unbeichreichtig. Solche tolle Aussichmankungen und Steigerungen hinte niemand für möglich gehalten Am 6. August frand der Dollar in New York auf 2 083 333 gegen 1 052 737 Wt. am 2, August. Am 9. August bereits auf 3 571 428 Mt. In Berlin wurde ber ameliche Rurs am 9. August mit 4372 150 Mt. notiert, im freien Bertehr aber foll ber Dollar mit notiert, im freien Bertehr aber soll der Dollar mit 6 500 000 Mt. getauft worden sein. Dieser tolle Tanz um den Dollar hat eine Preissteigerung hervor-gerufen, die alle Begriffe überseigt. Schon auf bloß Gerüchte hin, daß der Dollar auf 8 000 000 Mt. stehe, fetten bie Lebensmittelhandler die Breife hinauf. Rut ein Beilpiel: Am 7. August erhielt man einen so-genannten Neuen Hering für 25 000 Mt., am 9. August wurde bereits 80 000 Mt. verlangt. Am 9. August wurde bereits 80 000 MR, verlangt. Am 9. August kostete ein Krund Butter bereits über 1 000 000 MR, 10° Phund Kartossen 190 000 MR, ein Phund Schmalz 1 000 000 MR, Margarine 760 000 Mart, Talg 725 000 MR, Erbsen 275 000 MR, Bohnen 250 000 MR, usw. Ein Angus kostet bereits 15 bis 30 Millionen Mart, ein Haur Sieles in 10 die 28 Mil-lionen Mart, ein Haur Millionen Mart und

Die fleinen Gefchäftsteute fteben völlig ratios, fie jehen ihren Buin vor Augen und wissen nicht, wie sich retten. Bisher hat die Markentwertung fur die Lohnempfänzer empfindlich getrossen, nurmehr mussen von den Keninern und Pensionären, die schon breite Supayien.

gefehen von den Keninern und Pemionaren, die jegenselsen von den Keninern und Pemionaren, die jegenstige der Index und jene Kreihe, die dieder die Entfahluftraft finden und jene Kreihe, die dieder die Kutzinieger der Inflation waren, zu entsprechenden Leistungen heranziehen? Unter der Veglerung Cuno ist der Dollar von 6000 MK. die in die 5 000 000 MK. gestiegen. Nach dem letzten Reichstagszusammentritt am 9. August trat ein Sittsfand ein, wird dersetbe anhalten, das sind Fragen, die im vor aus nicht beantwortet werden können. Am 15. August aus nicht beantwortet werden können. Am 15. August aus nicht beantwortet werden können. Am 15. August beginnt die Zeichnung der Goldwertankeihe, vielleicht rassen sich die Kondwirte, in sekter Stunde noch auf und össen ihre Tresors. Unsere Hössen darzus ist zwar sehr schwach, aber innwerhin es wäre doch die Möglichteit, daß man die Regierung Cuno dadurch epor dem Sturz und das Regierung Cuno dadurch epor dem Sturz und das Reich vor dem Sturz in den Abgrund retten könnte.

Techniich-organisatorische Rückffändigfeit in der deutschen Industrie.

gelegt worden.
Die Berliner Gewerkschaftstommission batte nimmt R. Wissell Bezug auf einen Artiket in der am 10. August die Gewerkschaftsvorstände zu einer "Deutschen Allgemeinen Zeitung", in welchem die

Tatjache, daß die deutsche Technik in Gesahr sel, offen zugegeben werde. Der Bersalser B. Horimann legt zumächt dar, daß sür die Existenz der übervölkerten europäischen Kulturstaaten die technisch-industrielle Leisungssädigkeit von grundlegender Bedeutung, und daß die Kultursöbe letzten Endes von der technischen Weiterentwicklung abhängig sei. Das wichtigke sei jedoch die Anwendung solcher technischer Berbesterungen, die erst dem Erfolg bringen können. Der petundire Erfolg sei um so größer, je teurer die Arbeitschaft ist, die ersetzt wird und se billiger sich dazu die maschüche Arbeitskraft schon immer am teuersten gestellt, dabe man auch die meisten arbeitsparenden Moschinen eingesührt. Maschinen eingesührt.

In Deutschiend foll sich nun (eine Folge der niedrigen Arbeitssöhne) die Entwickung zurzeit umgekehrt vollziehen. Man behilft sich mit billigen Arbeitstäften und verzichte auf die Einführung neuer arbeitsparender Maschinen. Was kaufmännisch richtig arbensparender Majamen. Was kaufmanning rungs ift, fel volfswirtschaftlich vom Uebel, doch das frucktet nichts, man predigt tauben Ohren. Durch dieses Ber-halten müsse die deutsche Industrie aurückbeiben. Die Lactache, daß niedrige Arbeitstöhne henmend auf die technisch-tuintrelle Fortentwisstung einmirten, ist dies aus neue durch das Stinnes-Organ bestätigt worden. Die kaufmännisch sparsamen dichten fürzung kech-nischen Franckkommung der Metrkakmistes ist partie-

Die kaufmännisch sparsame Nichteinsührung teckenischer Betwollkommunung der Betwebsmittet ist notitie-lich in erster Linie zurüczusühren auf die ungeheuren Preite für Stahl und Eisen, also auf den Zwanz der Berhöltnisse. In alsen Betrieben, wo sich die Anschaftlichenschwieller Reuanlagen rentiert, dassignen, solche achgeschen der keiner der Internehmer nicht zögern, solche achgeschen, daß zuerst überall dort gespart wird, wo es am nuthöringenössen zu sein

Es ift ja id naheliegend, daß zuerst überalt dart gespart wird, wo es am nugbringendsten zu kein scheint. Die kukurelle und volkswirtschaftliche Bedeutung solcher "Sparfamteit" am unrechten Place, die rächt sich natürlich späler an den Beteiligten selbst.
Man kann hier darauf verweisen, daß zu allen Zeiten eine große Reservearmee Arbeitsslofer den Arbeitsmartt gedrückt dat. Das zeinweise das Angebot die Nachstage nach Arbeitskräften weit überstieg, und daß infolgedessen die Einssloren neuer technischer die Kinsteinstellen der Einssloren der Erhöliger Spilfsmittel noch mehr Arbeitskräfte verdrängt haben wirde. Alle diese Umftände beeinsslussen das Uniere iel noch nicht Arbeitsträfte verdrängt haben Alle diese Umstände beeinflussen das Unier-

wirde. Alle diese ummande vernennigen das Unternehnerium wenig, ausschlaggedend ist meistens, wie
am billigsten produziert werden tam.
Aus all dem milsen wir in der Tot die alte
Bahrheit immer wieder aufs neue feststellen: die
Ringen um höhere Löhne ist eine fusturt fördernde Pflicht, eine Notwendigseit, wenn die Kusturmenschleit den Rampf um die Weiterexistenz der über völferten Länder siegreich führen will

Es ist überaus vernertensmert, daß die "Deutsche Allsgemeine Zeitung" den Artikel des K. Hartmann Aufnahme gewährt hat. Hoffentlich zieht das Undernehmerorgan auch bei anteren Belegenheiten barqua die legische Folgerung, daß es grundverfehrt ist, die Arbeitslöhne und Gehatter auf einem Riveau hatten

Arbeitsföhne und Gehalter auf einem Riveau halten zu wollen, das feine Exisenzmöglichkeit gewährkeistei, dem eins bedingt doch das andere.

Reuerdings hoben sich die Unternehmervertreter zu bereit erklärt, dei der Schassung von wertbeständis-gen Löhnen und Gehältern mitzuwirfen. Das kann nur gesingen, wenn der gute Wille vorhanden ist, einen Grundsohn zu schaffen, der geeignet ist, die seit zwischen Löhnen und Preisen bestehnde Kunft aus-zuscheichen.

Wir sind recht begierig, zu erfahren, wie die Herren das auffassen und wie sie das Problem zu lösen gebenden,

Der Endfampf an der Ruhr!

Unter diesem Titel versendet die Jentrale für Heimatdienst eine Broschüre von Richard Wolks, der sieher dieses Thema in einer Reihe von Sidden Wortrüge gehalten dat. In einzelnen Kapiteln wird der Bertauf der Auhrattion durch die Besehung und den dadurch hervorgerusenen possioen Moerstand der Bewöllferung geschichert. Groß sind die Opser, die der Wideritand bereits gesordert hat. 92 gesölete Personen, 9 zum Tode verurvölt, 1000 Jahre Freiheitsstrafen, 1,64 Billionen Mark und 108 069 Franken Gelostrafe. Bon Haus und Hof vertrieben 75 714, davon ausgewiesen 71 145 Bersonen. Beschlagnahmt davon ausgewiesen 71 145 Bersonen. Beichlognahmt wurden 169 Schulen mit 1537 Riaffen und 50 000 wurden 199 Schulen mit 1537 Klassen und der Gridlern. Nach Schülderung der Jermürbungstens benzen, der schlechten Beispiese durch charafterlole Individuen, Schieber und Beirtiger, der zolitischen Jersplitterung von rechts und links, der Bestrebungen, einen rheinischen Pufferstaat zu schaffen, kommt der Bersasser zu solgender Replist:

"Es muß alles getan werden, um den Abwehr-tampf politifch, wirsichafstich und sozial zu einem et-trägsichen Ende zu sühren. In irgendeiner Form werde es zu Berhandsungen kommen müssen. Die werbe es zu Berhandlungen kommen müssen. Die Siegerstaaten werden uns auch für die Zutunk schwerste Bedingungen auferlegen. Die einzige **Wög** lickeit wieder hochzukommen besteht darin, unfere Wirtschaft wieder leistungsfähig zu gestattend unsere produktive Kraft auf das böchste Was zu steigern. Die Enkwickung unsere Wirtschaft besindet sich auf Wege zum Hochtapitalismus, zur Anerikaning. Neur in der Fähigkeit, ertragreich zu wirten, konkurrengfähig zu produzieren, liegt die chaften, konturrengiätig zu produzieren, liegt die Boraussehung, in der Weltwirtschaft bestehen zu komen. Das konne aber nicht erreicht werden, inden

können. Das sonne aber mich erreicht werden, indem die Lebenshaltung der breiten Massen herabgedrückt wird, auch nicht dadurch, daß der Arbeitstag verlängert wird. Das sei nur durch eine seinorganisserte, er-giebig umgewertete Wirtschaft erreichdar. Dazu gehört eine neue Wirtschaftsgesinnung bei den Unternehmern wie bei den Arbeitern. Der Unter-nehmer muß es lernen, auch den Wenschen im Pro-burtionsprozeß zu achten. Der Arbeiter aber muß zur Erkenutnis erzagen werden, daß er mitverantwortlich buftionsprozeß zu achten. Der Arbeiter aber muß zur Gekenntmis erzogen werden, daß er mitverantwortlich in dem Gedeihen der Wirtlschaft ist. Er muß hineimsachien in die Aufgaben, mitzuwirken und mitzusestimmen im Broduktionsprozeß, er nuch sich daran gewöhren, inweren Anteit zu nehmen an der Arbeit. Die Rächte der Zukunft, welche die Gestatung der deutschen Wirtschaft der Arbeiterschaft. Die natürsichen Internehmerkum und die Arbeiterschaft. Die natürsichen Internehmerkum und die Arbeiterschaft. deutichen Birtidalt bestimmen, no oas unterliegiker tum und die Arbeiterschaft. Die natürlichen Inter-essengegensähe werden dessen unboschadet ausgesochten

essengegensähe werden dessen umbeschadet ausgesochten werden müssen, darüber hinaus aber werden gemein some Röte, gemeinsame Gorgen die Zusammerarbeit notwendig bedingen.

Als die Kuhrbesegung ihren Ansam nahm, haben wir uns über die Folgen dersetben sehr pessmittlich geäußert. Es war vorauszusehen, daß der passive Biderstand mit der Verschäftsung der Pressionen durch die Besayungsarmee und der zunehmenden Nahrungs-mittesspansheit mehr und mehr nachfallen werde. die Befahungsarmee und der zuwennenden Rahrungs-mitreifnappheit mehr und mehr nachlaffen werde. Benn das bereits der Foll zu fein icheint, dann hat es nicht viel Zwed und Nuhen, den Kopf in den Sand zu steden und so zu tun, als sähe man nicht, mas der sich abspielt. In den Zeitungen tonnte man bereits lesen, daß zwischen den beurschen und fran-zösischen Unternehmern schon versucht wird, Fühlung wireinander zu nehmen. Benn das der Hall ist, dann wireinander zu nehmen. Benn das der Hall ist, dann miteinander zu nehmen. Wenn das der Fall ist, dann wird es kaum noch lange andauern, und man wird

wird es raim nog iange anoatern, und man wird beinlicher darüber reden mülen. Wie dann die Auswirkung auf die deutsche Wirt-schaft sein wird, lätt sich schwerlich voraussehen. Nos-indes auch geschehen nos, den Glauben hoben wir auch, das Deutschand nicht untergehen kann, wenn das deutsche Kost das Bertrauen in seine eigene Krass han deutsche Kost das Bertrauen in seine eigene Krass nicht verliert. Es sieht jest wirklich troftlos aus, wenn wir an alles denten, was nach fommen fann preise au ante mir uns aufraffen und unfere gange Energie zusammemehnen, denn nur wer fest auf dem Sinne beharrt, ber bildet die Wett sich!

Die neue Faffung des hausarbeitsgefehes.

In heft 14 vom 16. Juli des "Reichsarbeitsblattes" wird der Wortlaut des am 1. Juli 1923 in Kraft ge-tretenen jogenannten heimarbeiterlohngesehes ver-

Die Gewerkschaften haben in sahrelangem Ringen bemüht; die Lohn- und Arbeitsbedingungen auch Heimarbeiterschaft menschenwürdiger zu gestalten ich in der Porteseullesbranche, besonders im Disen-cher Bezirk, mußte oft Sturm gegen die Schäden dager Bezirk, mußte oft Sturm gegen die Schäben in der Heimarbeiterfrage gelausen werden. Dann ist es endlich gelungen, die Bohn- und Arbeitsbedingungen. auch der Heimarbeiter taristide Mitzuregeln. Dhne Organisation ist natürlich eine taristide Regelung unmöglich und unhalibar. Aber gerade die Heimarbeiter und erganisatorisch immer ichwer zu erfassen um deien. Der Bekleidungsarbeiterverband z. B., wo die Heimarbeit einen gewaltigen Umlang erreicht hat, eann in dieser Highigt auf trübe Erfahrungen zurücksieden. Die neue Fassung des Gesehrs bringt endlich sieden. Die neue Fassung des Gesehrs bringt endlich Fachausschüsse mit dem Recht der Lohnseitsehung. Die Kachausschüsse sollten aber nur dann einzeisen, wenn die stalischlich gezahlten Löhne unzusänglich ind und wenn eine freie Berständigung, insbesondere im Tarisvertrag, nicht zustande bernnet. Die Fachausschüsse sollten ferner auch die Aufgabe der gesehlichen Schlichtungsausschüsse bei Arbeitssfreitigseiten won Heimarbeitern übernehnen.

Es find also wichtige Aufgaben, die den Fachausschüssen Schlichtungsausschüsse der Aufgaben, die den Fachausschüssen wichtige Aufgaben, die den Fachausschüssen wirden wichtige Aufgaben, die den Fachausschüssen wirden.

us und also wichtige Aufgaben, die den Fach-ausschüffen zufalten. Wieweit sie von den Ausschüffen erfüllt werden, wird in der Haupstacke von ihrer Zu-fammenletzung abhängen. In Berücksichtigung des Umstandes, daß aus freier Wahl der Heimarbeiter woht kaum ein brauchbarer Fachausschuß hervor-geben wird — wenn iberhaupt eine Wahl zustande kommt. Kabb des Erfelt von das die Mattens kie-

wirtschaftlichen Bereinigungen nicht an, so ist ber Be-zirfswirtschaftsrat auszusorbern, Bertreter, die auf den Borichlagslisten nicht enthalten sind, vorzu-schlagen." Solange Bezirfswirtschaftsräte noch "nicht bestehen, ernennt die oberfte Landesbehörde die Ber-trefer nach Anbörung Sachtundiger, wobel auch Bertreter von Minderheiten berudlichtigt werben follen. Für unseren Beruf tomnit bas taum in Betracht, weil wie Ichon gesagt, bie Lohn- und Arbeitsverhülfniffe ber Seimarbeiter bereits tariflich geregelt find

Der Wocheninder.

Erop ber bereits beftebenden ungeheuren Breis: keigerung zeinte der Reichsinder am 6. August eine Steigerung gegen die Borwoche um 109,2 Proz. Die Lebenshaltungskosten sind damit auf das 149 531 sachenshaltungskosten sind damit auf das 149 531 sache gestiegen. Nachtschend die Steigerung seit 10. Juni:

Datum		•		Borfriegszeit	Barmoche		
10. Juni				6 002face		Pro3.	
17. Juni				6 950 "	16	**	
24. Juni				9 2 7 2	38		
1. Juli				11 785 "	28	"	
8. Juli				16 180	37		
11. Juti				21 511 "	38	~	
16. Juli				28 892 "	34,3	"	
23. Juli	٠			39 336 "	36,1	*	
30. Juli			,	71 476 "	81,7	•	
6 Hugu	12		•	149 531 "	109,2	**	

Soziales.

Cehritellenangebot und Radfrage. Befountlid wird vielsach behauptet, die heranwachsende Jugend wolse kein Sandwerk mehr erlernen, sondern strebe banad), fo fcnell wie möglich recht viel Belb gi vienen, um das Leden genichen zu können. Weiter soll die große Annäherung der Löhne ungelernter Arbeiter an die der gelernten Kräfte migewirft hoben, daß die Sewerbung nach Lehrigklen nachzelassen hote "Sozialen Prazis", Kr. 21, vom 24. Moi 1923, weist nun Dr. Jüdegard Sachs, Hamburg, nach des des gegenteil richte ist. Vonnehüfstrieit nach, daß das Eegenteil richtig ist. Danach übersteig die Rachfrage nach Lehrstellen das Angebot ganz beträchtlich. Ratürlich gibt es einige durch besondere beruftiche oder örtliche Berhältnisse bedingte Uus

nahmen, Danach ist die Lehrstellenvermittlung im allge-meinen nicht mehr in der Lage, besonders seit Herbst. 1922, zahlerichen Jugendtichen Behrstellen nach zu-weisen. Die Betreffenden sind gezwungen, gegen ten eigenen und den Bunsch der Estern als ungelerne Arbeiter ihren Unierhalt zu suchen. Ju berücksichtigen ist dei deler Frage allerdings,

Su berufuntigen ist der deler Frage alerenige, die viele Lehrstellen ohne Bernsttlung der Berufsberatungs und Lehrstellenvermittlungssellen direkt auf persönliche Bemühung, Empschlung und Bermittlung din besetzt werden. Trogdem ist es bemerkenswert, daß dereits wieder solche beänglitigende Auftande in

lande in unferem Wirtichaftsteben bestehen. Die statistischen Rachweise über diese Berhaltmiffe werden als äußerst mangelhalt bezeichnet, weil die Herausgabe von Jahresberichten durch die Berufs-ämter nicht mehr möglich ist. Im allgemeinen icheint besonders das Klein-

Im allgemeinen scheint besonders das Kleingewerbe (das Kleinmeistertum) durch die Zeitverhältnisse genötigt worden zu sein, von der Lehrlingseinstellung mehr als früher Abstand zu nehmen. Einmas spielt (trot) der niederen Sähe) die Entschnung eine Rolk, dann kommt die Materialzeuerung und die durch Kerberben von Robstossen und Raberial entstehenden Berkuste in Frage. Sogar der Acht klundentog und der Fort- oder Fachschusterricht soll viese von der Lehrlingsbaktung abschrecken. Wenn wir sreisigh die Ergebnisse unserer leisten Statistis in diesem Zusammendanze in bezug auf die Sehrkingsbaktung berrackten. In ergolit sich kolgendes:

Sehrlingshaltung betrachten, jo ergibt fich folgendes: Im Bergleich mit einer Statistit vom Ottober 1920 ist die Behrlingshaltung im Sattlergewerbe (Handwerlsfattler) entsprechend dem allgemeinen Rick-gang des Gewerdes taum glaublich zusammen-

geschrumpft. 3m Jahre 1920 wurden in 1525 Betrieben mit 3m Jahre 1920 wurden in 1525 Betrieben mit 2876 Gehilfen 2444 Lehrlinge sestgestellt. Im De-zember 1922 jedoch in 2617 Betrieben mit 1239 Ge-bilsen, nur 642 Lehrlinge. Selbst wenn die Er-hebungen verschiedene Mängel hatten, biebt der rapide Jurüdgang des Sattlergewerbes offentundig in diesen Zahlen.

diesen Zahlen. Im Zapezierergewerbe sieht es ganz so schlimm

murben in 2147 Betrieben mit 7432 Gehilfen 1416

wurden in 2147 Betrieben mit 7432 Gehilfen 1416 Lehrlinge seigegelelt.
Aus diesen Jahlen geht hervor, daß sowohl der Sattler, wie der Lapeziererberuf durch unsere Wirischauserhaltnisse seltzen haben. Um schliemites offendart sich auch mit Sattlergewerbe. Sieht Jweisel, das Kleinmeisterhum ist in den seitensten Hallen noch imflande, Lehrlinge halten zu können. Daraus tann auch zelchiellen werden, daß die private Lehrseitenvermittung besonderen Umsang kaum noch haben wird, und daß im allgemeinen die von Dr. H. Sachs sonstantierte Tassache, daß das Anzegebot von Lehrstellen der Nachscase in keiner Weise entspricht, richtig ist. entfpricht, richtig ift.

Erhöhung der Erwerbslofenunterstütung.

Die Reuregelung der Erwerdslofenunterstützung mit Wirkung vom 6. August an stellt sich im einzeltzen wie solgt: Die Höchtstäge der Erwerdslofenunterstüßung derragen in den Orten der Ortstasse A. B., C., D und E.: 1. für männliche Personen al über 21 Sahre, solern der nicht im Kaushalt eines anderen seden, 90, 84-, 78, 72000, d) über 21 Sahre, solern sie im Houshalt eines anderen seden, 75-, 70-, 65- und 60000, c) unter 21 Sahren 54-, 50-, 46- und 42000; 2. für weibliche Personen al über 21 Jahre, solern sie nicht im Houshalt eines anderen seden 75-, 70-, 65-, 60000, d) über 21 Sahre, sosen seden 16-, 56-, 52-, 48000, c) unter 21 Sahre, sosen seden seden 60-, 56-, 52-, 48000, c) unter 21 Sahren seden seden 60-, 56-, 32-, 34-000; 3. an Familienzuschläge sür a) den Checasten 33-, 33-, 29-, 27000, d) für Kinder und sonstige unterstüßungsderechtigte Angehörige 27-, 25-, 23- und 21 000 W.

Korrefpondenzen.

Berlin. (13. 8) Branchenversammlung der Handwerkssattler am 7. August. Kollege Hoffmann macht bekannt, daß in Zukusst in jeder Berbandsversammlung das Mitgliedsbuch vorzugeigen st. Große Ungufriedenheit kommt dann über die stlechten Lohnabichlüsse zum Ausdruck, welche für die Woche vom 30. Juli dis 3. Kugust nur 24 000 Mk. und vom 5. dies 11. August 43 000 Mk. in der Spisse stillen. Es eroah sich daß diese Albichlüsse durch und dom 5. die 11. August 43 000 Mf. in der Spige pritigien. Es ergab sich, daß diese Abschiffe durch das Bureau, ohne Singuziehung unserer Lohn-fonumission und des Brandschleiters stattgefunden haben. Es wurde immer gefordert, det zu geringen Bugekändriffen sei der Schlichtungsausschuft anzu-rufen. Bis seht ist das nicht gelichen. Während in der Ledernarenindustrie denrits ein Stundenschuft aus 200 Me. von 48 000 Mt., der noch als Hungerlohn zu gelten hat, maßgebend war, wurde für einen verheiraleten Handberbert ein tarifilder Stundenlohn von 24 000 Mt. gezahlt. Tropdem wir wiederholt die Beröffentlichung unferes jeweiligen Lohres im Ber-bendsorgan verlargten, murde bem bisher nicht nach-gefommen. Rein Bunder, man ichant fich. Der Anirag Bouchardt, welcher gegen all biele Berfäum-niffe des Ortsvorstandes Einspruch erhebt und fornisse des Ortsvorstandes Einspruch erhebt und forbert, das nächste ungenügende Zugeständnis sei abzulehnen und der Schlichtungsausschuß anzurufen, murde einstimmig angenommen. Es wurde angeregt, eine gründliche Agitation unter den Kollegen in den Rieinbetrieben zu beginnen, welche von der Ortsverwaltung einzuleiten ist. In der Branche schweben bereits feit zwei Monaten Berhandlungen über einen Mankeltaris. Das Kelustat ist noch nicht befannt. Die Rat der Rollegen ist groß. Es gilt, damit Schluß zu machen, die kleinen Branchen vollständig zu übersehen, sonst ist esten Munder, wenn es bergab gest.

Annertung: Der Mantelsarii ilt gebeschlossen. Unmertung: Der Mantelbarif ift abgefchloffen.

Anmertung: Der Manteltarif ist abgeschiosen.

Braunschweig. (6. 8.) Bersammtung vom 24. Juli. Kolloge Hein berichtet vom der Gemerklichaftstenierenz, die sich mit der Frage "Die Bolitik der Größmächte" beschiebt. Es bedürfe noch großer Aufklärunz der Arebeiterschaft, um solche Kolitik verstehem zu können. Ferner, daß ein Betriedsselkretär angestellt wird und daß wir dasiu noch die nöligen Mittel nochguzahlen hoben. Dann erstatet Hein die Aberschung vom 2. Quartal. Was sich in der Kasse besindet, ist zu wenig um Kompforganischion zu sein. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt. Dormann rügt die Säumigen, die keine Berbandszeitung lesen. Erst müßten die Kossegn aufgestärt werden, ebe es uns besser geben kam. Indere Kossegn sind gegenteiliger Meinung und sagen. "Ich dam nur lesen was mir gefällt. Prosende Resolution wurde anzenommens "Die Braunschese" in Ar. 27 unterer Berbandszeitung und ersesselltung ersesselltung und ersesselltung und ersesselltung und ersesselltung und ersesselltung ersesselltung ersesselltung und ersesselltung und ersesselltung ersesselltun gezen wird — wenn werhaupt eine Wahl jultande fommt —, sieht das Gefet vor, daß die Bertreter für die Fachausschäftig von der obersten Landesbehörde auf Grund von Borschlagslisten der im Bezirke des Hechtingshattung um ziehe 75 Broz, zu bemerten. Brannschaftung um die Verlieben der Kochenden wirtschaftlichen Bereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern, deren Gewerbetreibende oder Kochenden von Gewerbetreibenden von Gewerbetreibenden von Gewerbetreibenden von Gewerbetreibenden von Gewerbetreibenden von Gegenstand sehrligt von der Kochenden von Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige was der Verlieben wird in Ist Orten in 2044 Betrieben mit 13 502 Gehissen 8488 Behrlinge was noch Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige was noch Gegenstand sehrlige was noch Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige was noch Gegenstand sehrlige was noch Gegenstand sehrlige werden von Gegenstand sehrlige was noch Gegenstand sehrligen was noch Gegenstand sehrligen was noch Gegenstand sehrligen was der Verlauber von Gesten von Zentradioren von Zentradio

Cohnbewegungen und Streits.

Im eigenen Interesse werden die Kollegen er-sucht, vor Urbeitannahme in anderen Orten sich erst bei der betressenden Ortsverwaltung über die ein-schlägigen Verhältnisse zu erkundigen.

Cebermaneninduffrie.

Löbne ber älteren Facharbeiter.
Berlin. Bis 9. August 101 300 Mt.
Bremen. Bis 11. August 65 000 Mt.
Famburg. Bis 11. August 67 000 Mt.
Ründen. Bis 10. August 80 000 Mt.
Ründen. Bis 10. August 80 000 Mt. Rürnberg. Difenbad. 4. Bis 10. August 68 400 Mt. 5. Bis 10. August 170 000 Mt. 6. Bis 10. August 170 000 Mt. 61. Bis 10. August 150 000 Mt. 621. Bis 10. August 76 000 Mt. 631. Bis 16. August 136 000 Mt. Rheinland. Thüringen,

handwertsfattler.

Bezirf Berlin. Ab 12 August 150 000 Mt. Bezirf Frankfurt a. b. D. 130 000 Mt. Lehr-linge 1: 150 000 Mt., II: 200 000 Mt., III: 300 000

Mart, IV: 400 000 Mt., 11: 200 000 Mt., 11: 300 C Frankfurf a. M. Bis 14. August 117 750 Mt. Baden. Handwertssattler und Lapezierer. A 14. August 68 600 Mt.

Belfe- und Planemacher. Berlin. Bis 9. Muguft 100 620 Mt.

Tapeziererlöhne.

Nieberrheinliche Polstereibetriebe. Bom 6. bis 11. August Facharbeiter 160 000 Mt., Näherinnen 110 927 Mt., Werfzeuggeld monatlich 30 000 Mt.

Begirt Bergifch-Cand, Elberfeld-Barmen. Bom 6. bis 11. Muguft 90 000 Mt., Bejähigte 92 810 Mt., Näherinnen 59 750 Mt.

Eisen. Bis 6. August 75 000 Mt.
Bletefeld. Bom 4. bis 11. August 100 000 Mt.
Hamburg. Bom 10. bis 16. August 150 000 Mt.
Hannover. Bom 3. bis 9. August 64 500 Mt.
Lübed. Bom 3. bis 9. August 64 000 Mt.

Nürnberg. Bom 4. bis 10. August 55 670 Mt. Bom 2. bis 8. August 67 414 Mt. Flensburg. Bom 2, bis 8, Aug. bom 9, bis 15, August 145 880 Mt.

München. Bom 3. bis 9. August 85 000 Mt., laswagengesellschaft vom 2. bis 8. August 73 000

Frantfurt. Möbelbetrieb: Bom 4. bis 10. Auguft 100 000 Mt., Innungsbeiriebe 95 000 Mt.

Deimold. hier wird Klage geführt über Miß-stände bei der Firma Joh, Porath. Wer bier in Arbeit treten will, erfundige fich zuvor bei der Ortsvermaltung.

Karofferiefattler.

Hamburg. 180 000 Mt. Bom 11. bis 17. August 178 700 bis

Rundschau.

Beitere Erhöhungen der Schlüsselzahl für den Buchhandel. Rachdem erst am 7. August eine Er-höhung der Schlüsselzahl von 70 000 auf 80 000 er-folgt war, stieg der Buchhandelsinder bereits am folgenden Tage auf 120 000.

Erhöhung der Postgebühren um das Jünfface. Die posialischen Tarissase werden vom 1. September an eine Erhöhung um 500 Broz. ersahren. Doch bedeuten die neuen Säge nur eine Zwischenstation, do die wertbeständigen Postwertzeichen so gut wie beschlossen sind. Die neuen Marten sind auf dem Friedenssissen ausgebaut und werden mit einer jeweisig veränderten Schlüsselzahl vervielsacht.

Berbandsnachrichten.

Befannimadjungen des Borffandes der Ortsverwaltungen.)

In der Boche vom 20. bis 26. Auguft ift ber 34. Bodenbeitrag fällig.

Uchtet den Beichluß des Berbandstages: Ein Stundenlohnt Gin Dochenbeilrag!

Um den Bestimmungen des § 6 nachzutommen, muffen solgende neue Beitragsklaffen ausgeidrieben werden:

Pet. rags llaffe	Bel einem Tarif- • flundenlo h n W.C.	Saupibettrag	Lolalbeitrag Wd.					
69	132 000 153 999	120 000	12 000 ub.	6 000				
70	154 000 175 999	140 000	14 000	7 000				
74	176 000-199 999	160 000	16 000	8 000				
72	200 000-229 999	180 000	20 000	0 000				
73	230 000-269 999	210 000	20 000 _ 1	0 000				
74	270 000 299 999	240 000	30 000 1	5 000				
75	300 000-329 999	270 000	30 000 1	5 000				
76	330 000 n. höher	300 000	30 000 1	5 000				
	A 15							

Leiber ist durch Fehlbruck der Lokalbeitrag bei der 72. Klasse ftatt mit 20 000 irrtimsich mit 18 000 angegeben. Es bleibt den Orten überlassen, dies entsprechend au torrigieren.

Die Berwaltungsftellen werden erfucht, bort, wo diese Lohnfage erreicht werden, fofort tie Bestellung der Marken auszugeben, worder ausgemeine Bersendung nicht mehr stattsinden kann. Der niedrigste Beitrag für Lehrlinge beträgt ab 34. Woche 1000 Mk.

Bei Nachzahlung von rücktändigen Bei-trägen muß mit der Geldentwertung gerechnet werden. Der Borstand empsiehlt deshalb den Bermaltungsftellen, alle nachzuzahlenden Bei-

träge, Die länger als 3 Bochen gurudliegen, nicht in dem niedrigen Beitrag, der für Diefe Wochen bei sosortiger Zahlung maßgebend wat, anzunehmen, sondern für diese nachzuzahlenden Wochen den niedrigsten Beitrag der letzten drei Wochen, der für das Mitglied in Frage kam, zu erheben. Der Vorstand. I. U.: B. Blum.

Fünfundzwanzig Jahre Berbandsmitglied!

Im laufenden Jahre gehören unfere Kollegen Josef Zandt, Bruno Mattes, Beinrich Göhnle und hermann hafen-fuß 25 Jahre unserem Berbande an.

fuß 25 Jahre unserem Berbande an.
Söhnle war bis zur letten Generalversammung
14 Jahre erster Borsigender unserer Filiale und
Hahre erster Borsigender unserer Filiale und
Hahre erster Borsigender unserer Filiale und
Hattigseit als erster Kassierer zurüchlicken.
Diesen unseren vier Jubisaren, die vielen Kolstegen zum Borbild dienen können, weil sie in der Gewertschaftsbewegung immer mit an vorderster Gewertschaftsbewegung immer mit an vorderster Geles standen, wünschen wir im Namen der Mannheimer Mitglieder, daß sie sich noch Jahrzehnte hindurch einer voller Gesundheit ersreuen mögen.

Die Ortsverwaltung Mannheim.

Wer tennt die Abresse des Kollegen Körtge. Satiler? Lehter Ausenthalt Rossik dei Allenburg, Thüringen? Der sende sie an die Ortsperwaltung in Detmosd. Sein Kosser ist von oben angegebener Abreffe retourgetommen.

Berfammlungsfalender.

Bremen. Connabend, ben 18. Muguft, abende

7 Uhr, Zimmer 26/27, Chemnith. Sonnabend, ben 18. August, abends 7 Uhr, im Balljaat Zweininger, Bollversammlung

(Sortrag).
Alel. 20. August, abends 7 Uhr, Gewerkschafts-haus, Krankenkasseurschammlung, und um 8 Uhr Mitglieberversammlung.

Köfin a. Ah. Wittwoch, den .22. August, abends 7 Uhr, Boltshaus, Saal 1. Bollversammiung. Bortrag: Wertbeständige Löhne. hamburg. Freitag, den 17. August, abends 71/4 Uhr, Gewertstasspaus, Casé. Bortrag: Wers, beständige Löhne.

Sterbetafel.

Offenbach a. M. Um 28. Juli verstarb unser langjähriges Mitglied, Buschneider Frang Christian Krang, im 50. Lebense

Um 5. August verstarb unfer Mitglieb 5 einrich Winter aus Rl. Auheim.

Ehre ihrem Undenten!

Zentral-Kranken- und Sterbekalle der Capezlerer und verw. Berufsgenollen Deutschlands (Eriatzkaffe) Sitz Bamburg.

Dart bebrängt die rasende Geldentwertung alle Aweige unseres Birtschaftslebens.— Auch die Krankenverscherung muß, will sie ihre Ausgaden zeitgemäß erfüllen, ihre Beiträge und Leisungen berden der Geldentwertung anvolsen. Berausast duch die Zeitumftände und gezwungen durch neue gefestliche Berordnungen traten ab 1. August 1923 folgende Gakungschiderungen unserer Kalle in Krast: Das Entritiszeld einschlichtig Mitaliedsbuch und Gakung beträgt dis zum 50. Lebens-jahr 10 000 Mt., nach vollendeten 50. Lebensjahr 40 000 Mt.

	20		agı	unb	et fi un	gen	ber	Œ r f	ak	abtei	Iuno	λ.	
Aloffe	Grunblohn			Beitrag		Pro Tag pro Boche				Cterbegelb			
. 4	bis	10 000	MRf.	täglich	3 500 2	Rf.	60	00 DH	, see	42 000	99kt.	250 000	
. 3		60 000		ř	21 000	: 1	24 0 36 0		MAPS:	168 600 252 000	•	1 500 000	
5		80 000 00 000		•	26 000 35 000		48 0 60 0		Militer	896 000	* 1	2 000 000	~
6	1	20 000 50 000	-	*	42 000		720	00 ″	-	420 000 504 000	**	2 500 000 8 000 000	-
ė	, 1	80 000	-		62 500 63 000		98 0			872 000 840 000	*	8 750 000 4 500 000	,,
Für		40 000 e <i>1</i> 5ei		AY miles	84 000		168 0	00 ″	×= 1	176 000	,,	6 000 000	
semahrt:		. Dei	******	er with	ber breifa	me 380	etrag	Den !	Grui	ablohne:	-ieber	Beitrage	Maffe

gewährt: Bei Arantenhausvslege erhalten die Angehbrigen das halbe Arantengeld, der Berficherte auserbem den 11-sachen Betrag seines Beitrags als verlänlichen Auschunk. Das Eterbegeld wird nach zehnjähriger Mitgliedschaft in allen Klassen um 10 Broz-erhöht. Dei Entsibungen wird die Wochenbilfe nach den neuen gesehlichen Bestimmungen gefeistet. Die Ersahabreitung der Kasse befreit antragsgemäh von der Awangsmitgliedschafts die der Ortes resp. Blichtrosse.

| Seiteage und Leistungen der Aufchusabteilung B. | Reaffengeld | Seiteage | Pro Aug | Pro Boche | Seiteageld | Seiteageld | Pro Aug | Pro Boche | Seiteageld | Seiteageld | Pro Boche | Seiteageld | Pro Boche | Seiteageld | Pro Boche | Seiteageld | Seiteageld | Pro Boche | Seiteageld | Seiteageld | Pro Boche | Seiteageld | Seitea Maffe

Masse Beitrag Krantengeld Eterbegelb

1 5000 BR. 16500 BR. 115500 BR. 825000 BR.

2 10000 9300 15500 BR. 115500 BR. 825000 BR.

3 15000 9500 15000 12000 12000 120000 120000 140000 140000 15000

Der Borftanb.

Mb 8 Uhr: Ball.

Alle Rollegen und unferer Filiale find herglichft eingelaben.

Das Romitee.

DOOOOOOOOOOOOOO Bir fuchen gum fofortigen Ginteitt

mehrere tüchtige, jungere Portefeuiller,

bie auf Damen-, Gelb- und Brief-tafchen burchaus gut eingearbeitei find, in angenehme Dauerstellung

Cederwaren- u. Gamafden-Jabril, Mit.-Gef., Nagen. Culfeuftrake

Werkzeuge Sattler. Bortefeuiller u. Tapezierer

liefert preiswert und in befter Qualitat

O. v. Wantoch, Hamburg, Schleibenplat 181.

Filiale Riel.

Sonnabend, ben 25. August 1928, abends 5 Uhr, in ber "Fisra", Edernforder Muee

26. Stiftungsfest

berbunben mit Rinberbergnugen. Bur Berlofung tommt als 1. Breis eine Chaifelongue.

angefchloffenen auswärtigen Mitglieber und beren Angehörigen und Befannten

Wiliale Dresben.

Dienstag, ben 21. August 1923, abende 8 Uhr, in ben Annenfhien Fischofsplat auherordenflice Beneralverfammlung.

Aggesorbennige Generalverfamining.

Aggesorbnung:
1. Gelchälts- u. kaffenbericht vom il. Duart B.
2. Reuwodt eines Drisdeannten. B. Augeneines.
Die Betriebsbertrauensteute u. Betriebschläbaben fat gut kefinh d. Berlammlung au forges.
Die neuen Kohnabichillie inh in der Berlammlung in Embfang au nehmen.
Brigilebsdücke u. tart, find am Gaaleingang zwecks Abliempein vorzugeigen. Der Berkand.

Filiale Breslau. Countag, ben 19. August 1925

Familien aus fing nach Friedenwalde bei Eigner. Abmaria 1.30 Endstation der eleste. Strafenbahr Matthinsstraße. Die Ortsverwalts.

Jungen füchtigen Bortefeuiller

burchaus felbftanbig, für fofort bei hobem Bebalt fucht

Fris Beber, ion feiner tunftgewen Beimar, Martiftrafe &

3. W .: C. Menn